

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner neueste Nachrichten) — (Niederwallner Zeitung)

Erscheint: Dienstage,
Donnerstage, Samstage
und Sonntage.

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein

Verantwortlich der Schriftleitung
Wilh. Probst, Schierstein

Fernruf Nr. 164

Anzeigen
1. den die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
für anderwärtige Besteller 20 Pfg.
Reklamen 50 Pfg.

Bezugspreis
monatlich 65 Pfg., mit Bringer-
lohn 70 Pfg. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 2.10 Pfg.
auschl. Postgebühren.

Fernruf Nr. 164.

Nr. 34.

Donnerstag, den 21. März 1918.

26. Jahrgang

Bisher 15 Millionen Tonnen versenkt.

Im Februar 680 000 Tonnen.

Berlin, 20. März. (Amtlich.) Im Monat Februar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte unter Hinzurechnung des in den bisherigen Monatsveröffentlichungen noch nicht verrechneten Teiles der vom Hilfskreuzer „Wolf“ erzielten Erfolge insgesamt 680 000 Br.-Reg.-To. des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet worden.

Damit beläuft sich das Gesamtergebnis der Versenkung seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf insgesamt 10 270 000 Br.-Reg.-Tonnen. Durch die kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte ist der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt-Handelschiffraum seit Kriegsbeginn bis zum 31. Januar 1918 um rund 15 100 000 Br.-Reg.-To. verringert worden.

Darvon entfallen rund 9 490 000 Br.-Reg.-To. auf die englische Handelsflotte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bekanntlich hat die englische Regierung bisher immer versucht, die Angaben des deutschen Admiralstabes über die Versenkungen feindlicher Tonnage als weitübertrieben hinzustellen, so zuletzt noch in mehreren Reden von Sir Eric Geddes, der z. B. von dem „unheimlichen Faktor der Uebertriebung“ in diesen Berichten zu sprechen beliebte. Daß sie sich freilich bisher hartnäckig weigerte, Angaben über den versenkten Schiffraum zu machen, und nur die Zahlen der versenkten Schiffeinheiten veröffentlichte, ließ bereits tief blicken und hat in England selbst zu lebhafter Kritik Anlaß gegeben.

Außerdem sahen sich die Verbandsregierungen dadurch in eine ziemlich unangenehme Lage versetzt, daß die täglich zunehmende Nahrungsmittel- und Versorgungsnöte mit ihren beruhigenden Versicherungen immer weniger in Einklang zu bringen war. Die Ausrede, daß dies nur auf Mangel der Verkehrsorganisation zurückzuführen sei, verfiel auf die Dauer nicht mehr und rief überdies erst recht scharfe Kritik hervor.

Vielleicht ist dies der Grund, der England Anlaß gibt, nach und nach den Schleier ein wenig zu lüften und die düstere Wahrheit erkennen zu lassen. Natürlich möglichst vorsichtig und so, daß zunächst nur die beteiligten Fachkreise Aufklärung erhalten. Das „Daily Freight-Register“, eine täglich erscheinende Fachzeitung für den Schiffsfachmarkt, hat jüngst eine

Jahresübersicht über das Jahr 1917

veröffentlicht, die auch eine Zusammenstellung über Kriegsverluste der Schifffahrt enthält. Die Uebersicht läßt sich nach Angabe des Blattes auf die beiden Bände von „Lloyds Register“ 1914/16, 1917/18 und umfaßt allen zerstörten Schiffraum, der Verbündeten sowohl wie der Neutralen, seit Beginn des Krieges (August 1914) unter Ausschluß der durch Seesünfälle verlorenen Schiffe, der Dampfer und der Schiffe von weniger als 100 R.-To. netto Größe. Der Schlußtermin der Zusammenstellung ist nicht genannt, da aber das als Quelle bezeichnete Lloyds Register Anfang Juli jeden Jahres erscheint, so muß man annehmen, daß die Rechnung bis zu diesem Datum geführt ist. Der versenkte Schiffraum ist, wie ausdrücklich bemerkt wird, in Netto-Registertonnen gegeben.

Es wirkt nun höchst überraschend, daß, soviel wir sehen, zum erstenmal — die englischen Angaben, wenn man sie in Brutto umrechnet, fast genau mit denen des deutschen Admiralstabes übereinstimmen. Nach dem genannten Blatte beliefen sich die Verluste insgesamt auf: Dampfer 5 558 580 Netto-Register-Tonnen, Segler 285 802 Netto-Register-Tonnen, zusammen: 5 844 382 Netto-Register-Tonnen. Rechnet man Netto in Brutto um und zwar indem für die Dampfer das übliche Verhältnis von Netto: Brutto 82:100, für Segler 95:100 zu Grunde legt, so ergibt sich folgender Brutto-Raum: Dampfer 8 964 000 Brutto-Register-Tonnen, Segler 300 000 Brutto-Register-Tonnen, zusammen: 9 264 000 Brutto-Register-Tonnen.

Nach Angabe des deutschen Admiralstabes sind nun seit Kriegsbeginn bis 30. Juli 1917: 9 700 000 Br.-Reg.-To. Schiffraum versenkt worden. Wie man sieht, stimmen beide Zahlen ziemlich überein. Die verhältnismäßig geringe Differenz von 436 000 Br.-Reg.-Tonnen erklärt sich leicht dadurch, daß Lloyds Register 1917/18, da es bereits zwei Monate vor seinem Erscheinen in Druck gegeben wird, eine Anzahl bereits versenkter Schiffe noch als schwimmend aufführt.

Diese englische Aufstellung wirkt nachlässig, auch

wenn sie etwas spät kommt. Man darf vermuten, daß gewichtige Gründe England Anlaß geben, sich allmählich wieder etwas mit der Wahrheit zu befreunden.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 19. März. (Amtlich.) U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18 000 Br.-Reg.-To. Ein tiefbeladener bewaffneter Dampfer wurde an der englischen Ostküste aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Ein anderer Dampfer, wahrscheinlich mit Munitionsladung, versank augenblicklich nach der Torpedobetonation.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der im „Economist“ vom 9. Februar veröffentlichte Jahresbericht des Vereins der Liverpooler Dampfschiffreedereien beschäftigt sich mit dem Schaden, den die britische Schifffahrt unter dem Druck des U-Bootkrieges mittelbar durch die staatliche Beschlagnahme und Verwaltung ihrer Fahrzeuge erleidet. Auch in Deutschland ist bekannt, daß behördlich geleitete Betriebe nicht immer so erfolgreich wirtschaften können, wie freie Unternehmungen. Das Ergebnis der seit einem Jahre bürokratisch verwalteten Reedereien beurteilt der Jahresbericht als „einen sehr erheblichen Rückgang der gesamten Einfuhrmenge“. „Dabei besteht dringender Grund“, schreibt der erwähnte Verband, „zu der Annahme, daß der Verlust an Tragkraft die tatsächlichen Schiffsverluste sehr wesentlich übersteigt, und daß hierfür der Zeitverlust bei den unternommenen Fahrten verantwortlich ist.“

Die 14½ Millionen Br.-Reg.-To., um die der feindliche sowie der im Feindesdienst tätige neutrale Schiffraum seit Kriegsbeginn geschädigt ist, umfassen mithin nicht sämtliche Verluste, die der U-Bootkrieg unseren Gegnern zugefügt hat, sondern es muß noch die durch die staatliche Bevormundung bedingte erhebliche Abnahme der Leistungsfähigkeit der Welttonnage berücksichtigt werden.

Was die Amerikaner herausrechnen.

Das „Journal of Commerce“, New York, vom 21. Januar teilt mit, daß das amerikanische Schifffahrtsamt eine Aufstellung der Schiffsräume der Welt gemacht hat. Das Ergebnis, aufgestellt nach den im Oktober 1917 zur Verfügung gewesenen Quellen, war 48 000 000 To. Tragfähigkeit an Schwerkargutladung, und zwar entfallen 31 000 000 To. auf die Ueberseefahrt, 6 000 000 To. auf die Binnen-schifffahrt und Ozean-fer, 6 000 000 To. auf Küstenfahrt, 5 000 000 To. sind im Besitz der Mittelmächte.

Davon sollen ca. 5 Millionen im Stillen Ozean schwimmen. — Von den 31 Millionen Tonnen würden also nach dieser sicher sehr optimistischen Quelle nach Abzug des Anteils der Mittelmächte und des Stillen Ozeans noch ca. 20 Millionen Tonnen für die Entente und alle Neutralen übrig bleiben.

„Landesverrat“.

Neue Hehe im Auslande gegen Deutschland.

Am Vorabend der entscheidenden Kämpfe an der Westfront macht die Presse-Wache des feindlichen Auslandes noch einmal den ganz großzügigen Versuch, die Schuld am Weltkriege Deutschland in die Schuhe zu schieben. Und die Möglichkeit dazu soll aus deutschen Quellen geschöpft werden.

Von 1912 bis nach Kriegsausbruch war Fürst Lichnowsky Botschafter in London. Er war ein entschiedener Englandsfreund und hat sich bis zum Eingreifen Englands in den Krieg darauf verlassen, daß die von ihm gepflegte Freundschaft Englands zu Deutschland den Krieg verhindern werde. Als er nach dem Kriegsausbruch abberufen wurde, hat er eine

Zeitschrift über die Weltlage bei Kriegsausbruch verfaßt, worüber er selbst jetzt in einem Entschuldigungsbrief an den Reichskanzler sagt:

„Es handelt sich im wesentlichen um subjektive Betrachtungen über unsere gesamte Auslands-politik seit dem Berliner Kongresse. Ich erblickte in der seitherigen Abkehr von Rußland und in der Ausdehnung der Bündnispolitik auf orientalische Fragen die eigentlichen Wurzeln des Weltkrieges. Daran anschließend unterzog ich auch unsere Marokko- und Flottenpolitik einer kurzen Beleuchtung.“

Meine Londoner Mission konnte hierbei naturgemäß um so weniger unberücksichtigt bleiben, als ich das Bedürfnis empfand, der Zukunft gegenüber und zu meiner eigenen Rechtfertigung die Einzelheiten meiner dortigen Erlebnisse und Eindrücke zu notieren, ehe sie meiner Erinnerung entwandten.

Diese gewissermaßen nur für das Familienarchiv bestimmten Aufzeichnungen, die ich ohne amtlichen Auftrag aus dem Gedächtnisse niederschrieb, glaubte ich einigen ganz wenigen politischen Freunden, zu deren Urteil ich das gleiche Vertrauen besaß wie zu ihrer Zuverlässigkeit, gegen die Zerstörung unbedingter Verschwiegenheit zeige u. können.“

Der Vizekanzler Dr. v. Bahr hat im Hauptausschuß des Reichstags diese Denkschrift scharf verurteilt. Sie sei getragen von einer „auffälligen Ueberschätzung der eigenen Verdienste“, zeige „eine auffällige Verehrung für die fremden Diplomaten, namentlich die englischen, die wahrhaft liebevoll geschildert würden, und im Gegensatz dazu eine ebenso auffällige Gerechtigkeit gegen fast sämtliche deutschen Staatsmänner.“

Diese Denkschrift kam ins Ausland.

Fürst Lichnowsky sagt selber darüber in seinem Schreiben an den Reichskanzler:

„Weil ich einer dieser Herren ohne mein Wissen in der politischen Abteilung des Generalstabs angestellter und mir unbekannter Offizier, der sich für die einschlägigen Fragen lebhaft interessierte, meine Schrift zu lesen gegeben. In völliger Verkennung der Tragweite seines Schrittes hat letzterer die Schrift veröffentlicht und an eine Reihe mir meist unbekannter Persönlichkeiten verschickt.“

Als ich den Unfug erfuhr, was es leider schon zu spät, um alle ausgegebenen Exemplare restlos einzuziehen zu können.“

Ueber diesen Herrn aus dem großen Generalstab, auf den also die Aufregung zurückzuführen ist, sagt das „B. Z.“:

„Die Verbreitung ist, ohne Wissen des Fürsten Lichnowsky, zuerst durch einen in den Kriegserfahrungen zum Pazifisten gewordenen Offizier, Mitglied einer alten Adelsfamilie, Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse, erfolgt, der in schwärmerischer Berührung meinte, etwas Nützliches und Notwendiges zu tun.“

Es ist klar, daß diese Denkschrift eine größere Beachtung nicht verdient. In der Hornstimmung nach dem Zusammenbruch einer eigenartig gebogenen Lebens- und Weltanschauung schreibt sich leicht Weltgeschichte. Es ist aber ganz sicher, daß einzelne Auslassungen Lichnowskys in hohem Grade geeignet sind, in entsprechendem Presse-Ausflug natürlich, die öffentliche Meinung im Auslande gegen unsere Politik einzunehmen.

Ueber die Ursachen des Kriegsausbruches

sagt Lichnowsky u. a., wir hätten

1. den Grafen Berchtold (Österreich also) ermutigt, Serbien anzugreifen, obwohl kein deutsches Interesse vorlag und die Gefahr eines Weltkrieges uns bekannt sein mußte;

2. die britischen Vermittlungsvorschläge abgelehnt, obwohl Serbien unter russischem und britischem Druck nahezu das ganze Ultimatum angenommen hatte;

3. am 30. Juli, als Graf Berchtold einlenken wollte, und ohne daß Österreich angegriffen war, auf die bloße Mobilmachung Rußlands hin ein Ultimatum nach Petersburg geschickt und am 31. Juli den Russen den Krieg erklärt, obwohl der Zar sein Wort verpfändete, so lange noch unterhandelt wird, keinen Mann marschieren zu lassen, also die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung gesichtlich vernichtet.

Und daraus folgert Lichnowsky dann: „Haben diejenigen nicht recht behalten, die weisagten, daß der Geist Treitschkes und Bernhards das deutsche Volk beherrschte, der den Krieg als Selbstzweck verherrlicht und nicht als Uebel verabscheut, daß bei uns noch der feudale Ritter und Junker, die Kriegeskaste, regierte und Ideale und Werte gestalte, nicht aber der bürgerliche Gentleman.“

Darauf haben wir nur eine Antwort: Enchomlinow!

Was hätte uns das Jaren-Ehrenwort genützt, wenn der hilflos-unreife Zar sich von seinen Vertrauten an der Nase herumführen ließ, wie er es tat? Der Glaube an das Jaren-Ehrenwort hätte uns zum Verderben werden müssen, als die Vertrauten des Jaren, Enchomlinow und Januschewitsch, trotz des zarischen Ehrenwortes die russische Dampfwalze in Bewegung gesetzt hatten. Oder ist diese Tatsache dem Fürsten Lichnowsky ganz unbekannt geblieben?

Wie seltsam sich die Welt in diesem Kopf malt, zeigt insbesondere noch eine Stelle in seiner Denkschrift, die die Woche vor dem Krieg betrifft. In seiner maßlosen Verehrung für England und Rußland schreibt er da:

(1870) 1870

nicht abgelehnt, weil das Fabrikat im Verhältnis zu anderen Fabrikaten nicht einen höheren Preis wert gewesen wäre, sondern weil die Firma infolge ihrer ungeheuren Umlage offenbar einen übermäßigen Gewinn zu erzielen vermochte und weil die Preisprüfstelle durch die Verweigerung der Kalkulationsunterlagen die Angemessenheit der Preise nicht beurteilen konnte. Die Preisverwaltung konnte erst eingreifen, als die Lieferungen der Firma in Frage gestellt waren. Die Preise gaben keinen ausreichenden Grund, da sie nicht zu hoch erschienen.

Die hohen Gewinne der Gesellschaft konnten auch von ihren sonstigen Geschäften herrühren. Von der Verrechnung vom 14. Juli 1917 ist nicht Gebrauch gemacht worden, weil sie nicht anwendbar erschien. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß man auch hier auf ihr fußen kann. In Zukunft wird sich daher die Preisverwaltung auf sie stützen. Auf Grund des Belagerungszustandsgesetzes konnte erst eingegriffen werden, als die Leistungen der Firma herunterzugehen drohten. Die Preisverwaltung hat nichts zu vertuschen und will nichts vertuschen. Es wird und muß Klarheit geschaffen werden. Man lasse aber erst den Richter sprechen und greife ihm nicht vor.

Abg. Erberger (Str.): In den ersten Kriegsmomenten sind Preise gezahlt worden, daß die Lieferer sich selbst dagegen wehrten. (Hört, hört!) Ein planmäßiger Abbau ist notwendig, sonst können wir nicht konkurrenzfähig bleiben. Vor allem gilt das für Holz, Kohle und Eisen. Ohne das schlechte Beispiel der Kriegsgesellschaften hätten wir nicht diese Teuerung. Die Kalkulation der Gesellschaften ist geradezu eine Verhöhnung des Kriegsministers. Es gibt nicht bloß einen Daimler.

Generalkommissar v. Soppette, Leiter des „Bumba“: schildert die Arbeiten des „Bumba“. Das Amt wirkt mit allen Kräften auf Ersparnisse hin und hat bereits solche im Umfange von 50 Millionen erzielt.

Abg. Roste (Sg.): Es handelt sich hier um keinen Ausnahmefall. Viele Gesellschaften haben Kiesenprofite gemacht. Die müssen ihnen genommen werden. Es sind wahre Orgien der Gewinnmacherei betrieben worden. Kriegswucher ist Landesverrat ärgster Art. Verantwortlich ist dafür das Kriegsministerium.

Abg. Göttsch (Sp.): Die ganzen Zustände sind dadurch verschuldet worden, daß das Kriegsministerium in der Friedenszeit mit zu wenig Betrieben gearbeitet hat und keine Konkurrenz zuließ.

Generalmajor v. Schenk: Wir stehen hinter allen, die den Kriegswucher bekämpfen. Dem Handwerk muß geholfen werden, nachdem es von allen Ständen am schwersten gelitten hat. Wir haben bereits in Bezug auf Einziehung bei Hilfsdienst- oder Garnisonsdienstpflicht die Befähigung am Wohnort und bei Stilllegungen die Befragung der Handwerkskammern vorgegriffen. Aber auch sonst muß geholfen werden.

Freitag: Weiterberatung.

Locales und Provinzielles.

Schierstein, den 21. März 1918.

*** Frühlingsanfang.** Heute, Donnerstag, den 21. März, vormittags 11 Uhr 29 Minuten hat die Sonne auf ihrer Nordwärtswanderung wieder den Äquator erreicht und tritt ein in das Zeichen des Widder. Damit beginnt auf der nördlichen Halbkugel der astronomische Frühling, auf der südlichen dagegen der Herbst. Die Sonnenstrahlen reichen jetzt gleichmäßig über die Erde bis zum nördlichen und südlichen Polarkreis. Die Sonne geht an diesem Tage um morgens 6 Uhr 18 Minuten und abends um 6 Uhr 26 Minuten. Mit der zunehmenden Tageslänge steigert sich auch die Sonnenwärme, so daß der Frühling sich bald überall bemerklich macht.

**** Beförderung.** Der Unteroffizier Jakob Berner ist zum Serganten befördert worden. Berner ist schon früher mit dem Eisernen Kreuz und der heiligen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

**** Der Kriegsgefangene Heinrich Meurer** von hier, der 2½ Jahre in Sibirien interniert war und während seiner Gefangenschaft kein Lebenszeichen an seine Angehörigen gelangen ließ, so daß er für tot gehalten wurde, ist gestern unerwartet hier eingetroffen.

c Die Allgemeine Ortskrankenkasse Schierstein hielt am Sonntag, den 17. d. Mts. im „Raffauer Hof“ hier ihre ordentliche Ausschusssitzung ab. Der Geschäftsführer Herr Eitner erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Diefem ist zu entnehmen, daß auch die Sozialversicherung, und mit in erster Linie die Krankenversicherung, sich den Kriegsverhältnissen immer mehr anpassen mußte. Die Leistungen der Kassen mußten den Teuerungsverhältnissen einigermaßen Rechnung tragen. Doch waren hier durch Gesetz bestimmte Schranken gesetzt, die erst im November v. Js. durch Bundesratsverordnung zum Teil beseitigt wurden. Immerhin war es der Kasse möglich, im Rahmen der geltenden Bestimmungen die Leistungen in der Weise zu erhöhen, daß durch Zahlung eines Teuerungszuschlags zum Krankengeld, Heraussetzen des Zuschusses für Heilmittel usw., den Kassenmitgliedern ohne Beitragserhöhung erhebliche Mehrleistungen gewährt werden konnten. Die im Geschäftsjahr beschlossene Einführung der Familienversicherung und einer 7. Lohnstufe mit einem Grundlohn von 6 Mk., sowie Erhöhung des Krankengeldes von 50 auf 60 Stundenlohn des Grundlohnes, werden erst im laufenden Geschäftsjahr in Wirklichkeit treten und bedeuten eine ganz erhebliche weitere Verbesserung. Auch den Angestellten und Beamten der Kasse sei in dieser Beziehung Rechnung getragen worden, indem diesen durch Vorstandsbeschluß und mit Genehmigung der Regierung die für die Staatsbeamten geltenden Teuerungszulagen gezahlt werden. Weiter wurden der Geschäftsführer und der Kassenbote mit Anrecht auf Ruhegehalt angestellt und beiden ab 1. Dezbr. vom Oberversicherungsamt der Charakter als Beamter übertragen. In Anbetracht der ziemlich erheblichen Mehr-

ausgaben ist das finanzielle Ergebnis als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Einnahmen betrugen 83380,30 Mk., die Ausgaben 81146,79 Mk., der Barbestand am Jahres-schluß 2233,51 Mk. Die Vermögensnachweisung ergibt folgendes: An Wertpapieren besitzt die Kasse 50800 Mk., (davon 27000 Mk. Kriegsanleihe) Guthaben bei Banken 5291,90 Mk., Inventar 1800 Mk., ausstehende Forderungen waren noch vorhanden 822,75 Mk., an Kassenbestand 2233,51 Mk. Das Gesamtvermögen beträgt demnach 60948,17 Mk. gegen 55616,46 Mk. Mit hin eine Vermögenszunahme von 5331,71 Mk. An Beiträgen wurden vereinnahmt 59576,07 gegen 52480,15 Mk. im Vorjahr, das sind 7095,92 Mk. mehr. In den Ausgaben sind enthalten: für Behandlung der Mitglieder 9157,08 Mk., Arznei und Heilmittel 5661,61 Mk., Krankenhauspflege 4013,85 Mk., Krankengeld einschl. Hausgeld 21366,35 Mk., Sterbegeld 748 Mk., Wochenhilfe 4544,12 Mk., Verwaltungskosten 10654,74 Mk., sonstige Ausgaben 357,67 Mk. Die Ausgaben sind gegen das Vorjahr gestiegen: für Behandlung um 811,99 Mk., Arznei und Heilmittel 1258,06 Mk., Krankengeld 5789,08 Mk., Verwaltungskosten 1898,75 Mk. Der Zugang an Mitgliedern betrug 1867, dem ein Abgang von 1848 gegenübersteht, so daß der Mitgliederstand sich um 19 erhöhte. Von den Mitgliedern sind 48,4 % männliche und 51,6 % weibliche. Die Zahl der mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Erkrankungsfälle betrug 643 (gegen 568 im Vorjahre) mit 15590 Krankheits-tagen (gegen 13523 im Vorjahre). Bemerkenswert ist, daß die Erkrankungsfälle an Magen- und Darmleiden um beinahe 100 % von 63 im Jahre 1916 auf 118 im Jahre 1917 gestiegen sind. Dies ist zweifellos auf die mangelhaften Ernährungsverhältnisse zurückzuführen, die gerade im Bezirke der Kasse besonders schlecht sind. Todesfälle kamen 11 vor, gegen 19 im Vorjahre. Von den Verstorbenen ist 1 gefallen, gegen 3 im Vorjahre. In die Walderholungskasse wurden 4 Mitglieder eingewiesen. Wenn das abgelaufene Jahr verhältnismäßig günstig war, dürfte für das Jahr 1918 infolge der erhöhten Wehrleistungen mit einem Ueberschuß nicht zu rechnen sein, doch dürfte der alte Vermögensstand der Kasse dafür, daß diese allen Anforderungen gerecht wird. Sehr segensreich dürfte hier, im Hinblick auf die Erkrankungsercheinungen im Sommer vorigen Jahres, die Familienversicherung wirken. Die Preise für Arzneien sind seit 1. Januar d. Js., infolge der neuen Arznei-loge, ganz gewaltig gestiegen und ist jede Vergeudung von Arznei, wie sie leider noch häufig zu beobachten ist, unbedingt zu vermeiden; daselbe trifft auf Heilmittel zu. Im Anschluß an diesen Bericht berichtete Herr Moser für die Rechnungsprüfungskommission, daß Kasse, Bücher und Belege geprüft und in besser Ordnung befunden wurden. Vorstand und Geschäftsführer wurden auf Antrag der Rechnungsprüfer einstimmig Entlastung erteilt. Infolge des herrschenden Wohnungsmangels hat sich der Vorstand mit der Erwerbung eines eigenen Grundstücks beschäftigt und beantragt, die Zustimmung des Ausschusses und die Wahl einer Kommission, die in Verbindung mit dem Vorstand das weitere veranlassen soll. Diefem Antrag wird nach längerer Aussprache einstimmig zugestimmt und in die Kommission die Herren Rau, Hell und Hefrich gewählt. Für die in die Wald-erholungskasse eingewiesenen Mitglieder übernimmt die Kasse auch für dieses Jahr wieder die ganzen Verpflegungskosten, ohne daß eine Kürzung des Krankengeldes erfolgt. Mit dem Wunsche, dies möge die letzte Sitzung in diesem Völkerringen sein, wurde die sehr anregend verlaufene Sitzung vom Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Schmiedemeister Diehl, Dohheim, geschlossen.

h Staatssozialismus oder freier Handel und Gewerbe. Die dauernde Ausbreitung der Kriegsgesellschaften sowie die Zusammenlegung der Betriebe haben in den letzten Monaten den Staatssozialismus derart gefördert, daß der freie Handel und Gewerbe mit großer Besorgnis wegen seines Weiterbestandes der Zukunft entgegensteht. Auch die dauernden Gerüchte über Staatsmonopole und damit verbundene Ablösung der freien Betriebe haben die Öffentlichkeit wiederholt beschäftigt. Im Hansabund, Ortsgruppe Schierstein, wird am Samstag, den 23. März, im Saale „Raffauer Hof“ (Jeden Neumann) der Generalsekretär des Provinzialverbandes Hessen und Hessen-Raffau des Hansabundes den gesamten Umfang der Fragen in einem eingehenden Referat behandeln. Alle Teilnehmer von Industrie, Handel und Gewerbe am hiesigen Plage sollten an dieser Versammlung teilnehmen, da insbesondere auch Gelegenheit gegeben wird, die irdlichen Wünsche nach dieser Richtung zum Ausdruck zu bringen. Da Herr Baum in zahlreichen Kriegsorganisationen tätig ist, wird er in der Lage sein, die entsprechenden Wünsche an maßgebender Stelle unmittelbar bekanntzugeben. An den Vortrag wird sich eine freie Diskussion anreihen, an der jedermann teilnehmen kann.

**** Der Sommerfahrplan der Staatseisenbahnen** wird in diesem Jahre, wie uns amtlich mitgeteilt wird, erst am 15. Mai in Kraft treten.

*** Von der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle** in Frankfurt a. M. wird uns folgendes mitgeteilt: Im Anschluß an unsere frühere Mitteilung, wonach das Herbstgemüse voraussichtlich in Zwangsversteigerung genommen werden sollte, ist nunmehr mit Genehmigung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts angeordnet worden, daß alles Herbstgemüse, das nicht durch Lieferungsverträge gebunden ist, der Zwangsversteigerung unterworfen werden wird. Es darf mirhin jeder Anbauer zwar für sich behalten, was er in seinem Haushalte verbrauchen und in seinem Betriebe verarbeiten will. Geht er aber dazu über, Ware im Handel abzusetzen, so bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, die ihr

nachgeordnete zuständige Stelle, wohin die Ware zu leiten ist und wer sie zu erhalten hat. In keinem Falle wird dann ein höherer, wahrscheinlich aber ein niedrigerer als der Lieferungsvertragspreis gezahlt werden. Es ist hiernach in diesem Jahre gänzlich ausgeschlossen, daß sich ein Anbauer, der keinen Lieferungsvertrag abschließt, für eine Ware einen höheren Preis sichern kann, als ihn derjenige Anbauer erhält, der sich durch Lieferungsverträge bindet. Das Gegenteil dürfte vielmehr bestimmt eintreten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Verkauf von Fleisch- u. Wurstwaren.

Der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren erfolgt am Samstag Vormittag in der Zeit von 8—1 Uhr in der nachstehenden Einteilung:

8—9 Uhr für die Fleischarten Nr.	1—100 einschl.
„ „ „ „	412—500 „
„ „ „ „	814—900 „
9—10 Uhr für die Fleischarten Nr.	101—200 einschl.
„ „ „ „	501—600 „
„ „ „ „	901—1000 „
10—11 Uhr für die Fleischarten Nr.	201—300 einschl.
„ „ „ „	601—700 „
„ „ „ „	1000—1100 „
11—12 Uhr für die Fleischarten Nr.	300—411 einschl.
„ „ „ „	701—813 „
„ „ „ „	1101—1183 „
12—1 Uhr für diejenigen Einwohner, welche verhindert waren die festgesetzten Verkaufszeiten einzuhalten.	

Öeffentliche Mahnung.

Die am 15. Februar fällig gewordenen Gemeinde-steuern für 1917 werden hiermit zur Zahlung bis zum 25. März gemahnt. Vom 26. März ab beginnt die kostenpflichtige Beitreibung.

Die Ausgabe von Weizengries für Kinder und Kranke findet am Freitag, den 22. März von 9—10 Uhr vormittags auf Zimmer 4 im Rathause gegen Vorzeigung des Ausweises statt.

Die festgesetzte Zeit ist unbedingt genau einzuhalten.

Bekanntmachung.

Bei der am 19. d. Mts. stattgefundenen Wahl von 12 Gemeindeverordneten sind gewählt worden:

1. Wahlabteilung.
 - a. auf 4 Jahre:
Herr Fabrikant Oskar Westphal.
„ Direktor Moritz Gaebler.
 - b. auf 6 Jahre:
Herr Landwirt Christian Schmidt.
„ Kaufmann Daniel Kahn.
2. Wahlabteilung.
 - a. auf 4 Jahre:
Herr Landwirt Ludwig Schäfer W.
„ Kaufmann Georg Schönmeyer.
 - b. auf 6 Jahre:
Herr Maurermeister Emil Spitz.
„ Schreinermeister Karl Stritter.
3. Wahlabteilung.
 - a. auf 4 Jahre:
Herr Schreiner Johann Moser.
„ Dachdecker Fritz Roth.
 - b. auf 6 Jahre:
Herr Maurer Karl Rüder.
„ Zigarrenmacher Hermann Eger.

Einsprüche gegen die Biltigkeit der Wahlen sind gemäß § 34 der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Raffau vom 4. August 1897 binnen 2 Wochen nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Schierstein, den 21. März 1918.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Musterung.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1900 für den Landkreis Wiesbaden findet wie folgt statt:

Am Mittwoch, den 3. April 1918 in Diebrich, alte Turnhalle am Kaiserplatz für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1900 aus den Gemeinden Frauenstein und Schierstein.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ortspolizeilich beglaubigtes Zeugnis an mich rechtzeitig einzureichen. Epileptiker haben sofort 3 glaubhafte Zeugen dem Bürgermeister namhaft zu machen zwecks Aufnahme einer Verhandlung. Nützliche Ratschläge über etwaige Leiden sind bei der Untersuchung vorzuzeigen. Wer eine Brille trägt, hat diese zur Musterung mitzubringen.

Die Landsturmpflichtigen haben sich pünktlich vormittags 7½ Uhr in sauberem Zustande in den oben bezeichneten Musterungsorten einzufinden und die Militärpapiere mitzubringen.

Fehlen ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen wird nach § 26 Ziffer 7 d. M.-O. vom 22. 11. 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, 15. März 1918.

Der Zivilvorsteher der Ersah-Kommission
des Landkreises Wiesbaden:
von Heimbürg.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein lieber, guter Vater, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Karl Hohenstein

im 51. Lebensjahr am 19. d. Mts. sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Hohenstein, Tochter
Joh. Hohenstein und Frau, Eltern
Heinr. Hohenstein und Familie
Fritz Hohenstein " "
Else Lehr. " "

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. ds. Mts. vorm. 10½ Uhr, vom Hauptfriedhof in Frankfurt a. M. statt.

Schierstein, den 20. März 1918.

Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein Schierstein.

Sonntag, den 24. März 1918, nachmittags 4 Uhr

im Vereinslokal

Generalversammlung

Tagesordnung:

Satzungsänderung, Aufnahmen, Gultverteilung für Kaninchen, Verlosung 3 Satz Brateler, Küchenaufzucht 1918, Verschiedenes.

Vormittags 9—10 Uhr

Futterausgabe

für Kaninchen und Hühner. Bestellung von Küchensutter Verteilung Montag Abend von 6—7 Uhr.

Der Vorstand.

Hüte

werden schick und billig umgearbeitet. **Heinrich Kling,** Wörlstr. 5 II.

Verloren

Ein schwarzgeknüpftes Handtäschchen mit einem goldenen Kneifer, zwei Taschentücher und einem Schlüssel vom Gasthof „Drei Kronen“ bis Friedrichstr. 1. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Born, Adlerstr. 3.

Frau od. Mädchen

für ½ Tage gesucht. **Gärtner Schäfer,** Luisenstr. 22.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer **Hauptkasse** (Rheinstrasse 44), den **sämtlichen Landesbankstellen** und **Sammelstellen**, sowie den **Kommissaren** und **Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt**.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5½ % und falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet, werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vor genannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 28. März d. Js., sodass für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VI. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf VIII. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung

3 Versicherungsmöglichkeiten:

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämien-vorauszahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, 1. März 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.

Am Samstag, den 23. März ds. Js. 2½ Uhr Nachmittag

wird im hiesigen Gemeindevald nachstehendes Nußholz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Eichen: 16 Stämme mit 14,46 fm
18 rm Schichtnußholz 1,80 m lang (Pfahlholz)

Buchen: 32 Stämme mit 27,89 fm

Kiefern: 50 " " 26,13 fm
21 rm Schichtnußholz 1,80 m lang (Pfahlholz)

Rottannen: 2500 Stück IV.—VI. Klasse.

Sammelplatz für Käufer Forsthaus Rheinblick.

Am Montag, den 25. März ds. Js. 9 Uhr vormittags

wird im hiesigen Gemeindevald nachstehendes Brennholz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert:

Eichen: 20 rm Scheit
6 " Knüppel
400 Wellen

Buchen: 171 rm Scheit
43 " Knüppel
4000 Wellen

Weichholz: 1000 Gebund Besenreiser
350 " Erbsenreiser

Kiefern: 31 rm Scheit
5 " Knüppel

Sammelplatz für Käufer Forsthaus Rheinblick.

Schierstein, den 18. März 1918.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Hansa-Bund.

Samstag, den 23. März 1918, abends 8 Uhr

findet im

Nassauer Hof, Schierstein
(Sean Neumann)

ein Vortrag statt des Herrn Richard Baum, Geschäftsführer des Provinzial-Verbandes des Hansa-Bundes für Hessen und Hessen-Nassau

über

Staatssozialismus oder freier Handel und Gewerbe.

Die Mitglieder und alle Industrie-, Handel- und Gewerbetreibende werden im eigensten Interesse gebeten, zu diesem Vortrage zu erscheinen.

An den Vortrag wird sich eine freie Diskussion anreihen.

Ortsgruppe Schierstein des Hansa-Bundes.

Per 15. April oder später suchen 2 Damen schöne 3- oder 4-Zimmerwohnung mit Küche. Offer'e unter A. W. 520 an die Geschäftsstelle.

Wandfahrpläne

das Stück 20 Pfg. empfiehlt Schiersteiner Zeitung

Gefunden

wurde die in letzter Nummer als verloren gemeldete silberne Damen-Uhr mit Lederarmband. Zu melden in der Geschäftsstelle d. Jtg.

Zu verkaufen:

1 geb. schwarzer Gebroch, gut erhalten, 1 Vogelhecke, 1 Klavierstuhl. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Unterstützungskasse „Einigkeit“

Samstag, den 20. April, abends 8 Uhr

findet bei Mitglied W. Arnold die vierteljährliche

Mitgliederversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

Bericht des Vorstandes und der Revisoren.
Aufnahmen
Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Schöne Wohnung

von 4—5 Zimmern von kleiner Familie (3 Pers.) gesucht. Angebote unter S. G. 610 an die Geschäftsstelle erbeten.

Schulranzen!

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

offert als Spezialität

A. Letschert Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 10

Reparaturen.